

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit einleitete, hat den Kampf des mongolischen Volkes für seine nationale und soziale Wiedergeburt auf eine neue Stufe gehoben. Der Organisator und Inspirator dieses Kampfes war die Mongolische Revolutionäre Volkspartei, die vom Führer des mongolischen Volkes D. Suche Bator und seinen Kampfgefährten gegründet worden war. Im Ergebnis dieses Kampfes siegte 1921 in der Mongolei die Volksrevolution. Die Feudalordnung wurde beseitigt und die Volksmacht errichtet.

Der III. Parteitag, der im August 1924 stattfand, legte die Entwicklungsperspektiven der Mongolei fest und begründete den nichtkapitalistischen Weg als die Generallinie der Partei. Der Erste Große Volkshural, der im November 1924 zusammentrat, stimmte diesem strategischen Kurs vollinhaltlich zu und nahm die erste Verfassung an, die der Proklamierung der Mongolei zur Volksrepublik die gesetzliche Grundlage gab.

Seit jenen denkwürdigen Tagen sind 50 Jahre vergangen. Das mongolische Volk hat einen weiten Weg des gesellschaftlichen Fortschritts zurückgelegt, hat den Übergang vom Feudalismus zum Sozialismus vollzogen, ohne das kapitalistische Entwicklungsstadium zu durchlaufen, und ist in die Etappe der Vollendung des sozialistischen Aufbaus eingetreten. Die jahrhundertalte Rückständigkeit wurde überwunden. Die Mongolei ist aus einem Agrarland zu einem Agrar-Industrie-Land geworden.

Vor der Vollendung des Sozialismus

50. Jahrestag der MVR

Von Damdingijn Gomboschaw,
Mitglied des ZK der MRVP,
stellv. Vorsitzender
des Ministerrates der MVR



In der vorrevolutionären Mongolei gab es außer der extensiven Nomaden Viehzucht keine anderen Zweige der materiellen Produktion. 90 Prozent des Nationaleinkommens wurden durch die Viehzucht erarbeitet, der Rest durch Produkte der gewerblich betriebenen Jagd, durch Förderung von Bodenschätzen und in anderen Zweigen. Mit anderen Worten: Die übergroße Mehrheit der arbei-

tenden Bevölkerung befaßte sich mit der Viehzucht. In der Wirtschaft, die die feudale Mongolei hinterließ, gab es kein Eigentum, das nach dem Sieg der Revolution als fertige materielle Basis für die Entwicklung sozialistischer Produktionsverhältnisse hätte dienen können. Genosse Zedenbal sagte dazu: „Das Budget der neuen Mongolei des Jahres 1921 von einer Million Tugrik, Verwaltungsjurten und kleine Gebäude — das war die materielle Basis, auf der mit dem Aufbau der neuen Wirtschaft begonnen werden mußte.“

Die Schaffung einer neuen, sozialistischen Wirtschaftsordnung war ein komplizierter Prozeß, in dessen Verlauf die Befreiung der Wirtschaft von der Vorherrschaft des fremdländischen Kapitals erfolgen mußte. Ebenso war es notwendig, Industrie, Ackerbau und Handel von der Viehzucht zu lösen und als volkswirtschaftlich selbständige Zweige aufzubauen. Das vollzog sich nicht spontan, sondern Schritt für Schritt und im Ergebnis der bewußten Tätigkeit des volkdemokratischen Staates auf der Grundlage der von den Parteitagen der MRVP gefaßten Beschlüsse.

Feudalherren verjagt

In den Thesen des ZK der MRVP zum 50. Jahrestag der Gründung der Mongolischen Volksrepublik wird betont, daß die Mongolische Revolutionäre Volkspartei seit Beginn der Revolution einen entschiedenen Kampf gegen die Klasse der Feudalherren führte. Die Beseitigung des feudalen Steuersystems, die Nationalisierung